

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 2 (1994)
Heft: 1: Geld, Risiko und Sicherheit im Alter

Artikel: Beste Beschäftigungstherapie : richtiger Umgang mit eigenem Geld
Autor: Brestel, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beste Beschäftigungstherapie: richtiger Umgang mit eigenem Geld

Wer in seinem Leben viel gearbeitet hat, sollte die Früchte seiner Arbeit im Rentenalter geniessen können. Aber Hand aufs Herz: Lässt sich am Ende des Arbeitslebens wirklich immer eine zufriedenstellende Sparbilanz ziehen? Plagen da einen manchmal nicht Zweifel? Hätte das Ersparte nicht besser angelegt werden können? Die «Performance», also der Gesamtertrag einer Vermögensanlage, sollte über einen längeren Zeitraum hinweg nach Inflation und nach Steuern mehr als den Ertragsdurchschnitt bringen.

100 000 Franken zu 5 Prozent angelegt, würden 5000 Franken Jahresertrag bedeuten, also eine Monatsrente von etwa 400 Franken sichern, wohlgemerkt bei Aufrechterhaltung des eingesetzten Eigenkapitals. Der gleiche Betrag zu 7 Prozent investiert, würde schon eine monatliche Zusatzrente von 600 Fran-

ken bringen. Wer aus einer Kapitalversicherung am Ende seines Arbeitslebens 500 000 Franken ausbezahlt bekäme, könnte sich bei 5 Prozent «nur» eine Rente von rund 2000 Franken sichern, bei 7 Prozent wären es aber schon fast 3000 Franken. Der Vergleich zeigt, in welchem Umfang der Lebensstandard

im Rentenalter vom Ertrag des Ersparten abhängig ist.

Mehr aus dem eigenen Geld zu machen ist deshalb von existentieller Bedeutung, gerade im Alter. Freilich muss etwas für das eigene Geld getan werden. Rückwärtsblickend klagen bringt nichts, sehr wohl aber eine klare Zielsetzung nach vorn. Eine der attraktiven Beschäftigungen im Rentenalter ist die Beschäftigung mit dem eigenen Geld. Der richtige Umgang mit Geld kann erlernt werden. Unter den vielen einschlägigen Angeboten gibt es auch die Offerte des Zürcher Hirt Instituts, der Lehrgang «Umgang mit Geld», der populär als «Zürcher Geldschule» bezeichnet wird. Zu den Lehrgangsteilnehmern gehören nicht wenige Männer und Frauen, die nach Beendigung ihres aktiven Arbeitslebens Zeit finden, sich mit dem Phänomen Geld im weitesten Sinne des Wortes zu beschäftigen, um das Erlernte schliesslich für ihre eigene Versorgung nutzbar zu machen.

Es ist eine faszinierende Beschäftigungstherapie, in die Zürcher Geldschule zu gehen, bequem zu Hause zu studieren und schliesslich ein Erfolgserlebnis zu haben: Selbstsicherheit – Geldsouveränität – zu gewinnen, wie ich als Autor dieses Lehrgangs es nenne.

Heinz Brestel
Finanzpublizist in Zürich



Foto: Candid Lang, Adliswil